Einladung zum fünften wissenschaftlichen Kurs über den Alkoholismus in Zürich : Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober 1915

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1915)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-326224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ausgegeben worden waren. Ebenso von Zürich hatten wir 200 Exemplare der humoristisch-satirischen Sechseläuten-Zeitung „Xantippe“ kommen lassen und verkauft. Heute präsentieren wir Ihnen im eigenen Verlag den ausgezeichneten Vortrag von Fräulein Kessler über Frauen und Töchter im st. gallischen Erwerbsleben. Das Heftchen, in 500 Exemplaren hübsch gedruckt, soll wirken und werben für bessere Verhältnisse für Frauen in beruflicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht. Es erweist sich als schöpferisch, indem die darin postulierte Heimarbeitszentrale von der Zentrale Frauenhilfe energisch an die Hand genommen wird; den andern Forderungen, vorab einer Berufsberatungsstelle will unsere Union die grösste Aufmerksamkeit schenken.

Mitte Mai fand in Biel die IV. Generalversammlung des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht statt, an der die Präsidentin als Delegierte und Diskussionsreferentin teilnahm. Wir dürfen den Eindruck haben, dass unser junger Verein sich gefestigt hat. Wir zählen gegenwärtig 185 Mitglieder. Unsere Lesemappe mit fortschrittlicher Frauenliteratur wird zur Lektüre wärmstens empfohlen. A. D.

Einladung zum fünften wissenschaftlichen Kurs über den Alkoholismus in Zürich,

Montag und Dienstag, den 11. und 12. Oktober 1915.

Lausanne und Zürich, September 1915.

Trotz der Kriegswirren haben wir beschlossen, dieses Jahr wieder einen wissenschaftlichen Kurs über den Alkoholismus zu veranstalten. Gerade der Weltkrieg hat wieder einmal die hohe Bedeutung der Alkoholfrage erwiesen: im entscheidenden Augenblick haben alle kriegführenden Länder eingesehen, dass nur ein nüchternes Volk das Vaterland erfolgreich verteidigen kann, und sie alle haben gegen den Alkoholgenuss strenge Massnahmen getroffen.

Wenn auch unserer Schweiz der Friede gewahrt blieb, so hat uns der Krieg doch vor schwere Aufgaben gestellt, die wir nur unter Aufbietung aller unserer Kräfte lösen können.

Namentlich unsere wirtschaftliche Lage gibt zu ernsten Sorgen Anlass, und es ist vaterländische Pflicht eines jeden Schweizer Bürgers, das Seinige zu tun, dass einerseits seine Arbeitskräfte ungeschmälert erhalten bleiben, und dass mit den uns zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln vernünftig und haushälterisch umgegangen wird. Zweck des Zürcher Kurses wird es sein darzutun, wie der Alkohol die Volkskraft schädigt, und wie wir dagegen ankämpfen können. Unser Programm ist den besondern Zeitverhältnissen durchaus angepasst: es ist uns gelungen, für die einzelnen Vorträge bekannte Fachleute zu gewinnen; ihre Ausführungen werden unsere Kenntnisse in der Alkoholfrage vertiefen und fördern. Ein Nachmittag ist der Behandlung von Fragen gewidmet, die besonders die alkoholgegnerischen Vereine angehen.

Der Kurs beruht auf wissenschaftlicher Basis, ist politisch und religiös neutral; auch soll damit nicht Propaganda zu Gunsten des einen oder andern Abstinenzvereins gemacht werden. Wir erlauben uns deshalb, möglichst weite Kreise zur Beteiligung einzuladen. Insbesondere ergeht die Einladung an Alle, die sich von Berufs wegen mit der Alkoholfrage auf irgend eine Weise zu befassen haben: an Gemeindebehörden, Armenpfleger, staatliche Beamte, die den Folgen des Alkoholismus so oft begegnen, Ärzte und Krankenpfleger, die die Schädigungen durch Alkoholismus fast täglich vor Augen haben, an Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen, die durch Aufklärung über die Gefahren des Alkoholgenusses viel wirken können, endlich an die Mitglieder aller Vereine, die den Alkoholismus, sei es durch vorbeugende oder rettende Tätigkeit, bekämpfen, und die gerne ihre Kenntnisse erweitern und neue Anregungen für ihre Arbeit entgegennehmen.

Im Namen der schweizerischen Zentralstelle
zur Bekämpfung des Alkoholismus:
Dr. R. Hercod.

Im Namen des Abstinentenverbandes der Stadt Zürich:
Ernst Sigg.

Programm.

Lokal: Aula des Hirschengrabenschulhauses.

Vormittags Montag den 11. Oktober 1915.
10—11 Uhr. Alkohol und Krieg (Dr. Ed. Koechlin, Basel).
11—12 Uhr. Das russische Branntweinverbot (Dr. R. Hercod, Lausanne).

Nachmittag
2—3 Uhr. Nahrung und Alkohol (Dr. P. Fleissig, Basel).
3—4½ Uhr. Rassengesundheit und Alkohol. (Dr. R. Wlassak, Zürich).
Abends 8 Uhr. Gemütlicher Abend im Rigiblick.

Vormittags Dienstag den 12. Oktober 1915.
9—10 Uhr. Der Hygieneunterricht (Dr. A. Joss-Matthey, Braunwald).
10—11 Uhr. Unsere nächsten Aufgaben auf dem Gebiete der Alkoholgesetzgebung (Dr. R. Hercod, Lausanne).
11—12 Uhr. Was kann eine schweizerische Gemeinde gegen die Trunksucht tun? (Ernst Sigg, Vorsteher der Trinkerfürsorgestelle, Zürich).

Nachmittags
2—3 Uhr. Die alkoholfreie Obstverwertung (P. Daepp, Oppligen).
3—5 Uhr. Wie man einen Verein leitet (Sekundarlehrer H. Steiger, Zürich).

Im Anschluss daran Diskussion und Erklärung von Tabellen über die Alkoholfrage.

Für Mittwoch wird für die zurückbleibenden Teilnehmer ein Besuch der Trinkerheilstätte Ellikon geplant. Darüber Näheres während des Kurses.

Anmerkungen. Der Preis der Teilnehmerkarte, die zum Besuch aller Vorträge berechtigt, beträgt Fr. 2.—. Für einzelne Vorträge werden Karten zu 50 Cts. ausgegeben.

Weitere Auskunft erteilen gerne: die Schweizerische Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Avenue Ed. Dapples, 5, Lausanne, und E. Sigg, Leiter der Trinkerfürsorgestelle, Streulistrasse 9, Zürich 7.

Union für Frauenbestrebungen.

Im Mittelpunkte des Interesses der ersten Wintersitzung stand das Referat von Herrn Pfarrer Thomann, Vizepräsidenten des Zürcherischen Friedensvereins, über die „Schweizerische Vereinigung für einen dauerhaften Friedensvertrag“. Nachdem der Referent zuerst die allgemeine Lage geschildert, welche nicht gerade auf baldige Verwirklichung irgend welcher Friedensverhandlungen hoffen lässt, sprach er von der schönen Aufgabe der Neutralen, nichts unversucht zu lassen und alle Wege zu ebnen und vorzubereiten, auf denen eine Verständigung, welche früher oder später eintreten muss, möglich sein könnte. Dann skizzierte er das Programm der Schweizerischen Vereinigung und beschränkte sich darauf, die wesentlichsten Punkte der Denkschrift (s. „Frauenbestrebungen“ Nr. 8 v. 1. Aug. 15) hervorzuheben. Als von den bisherigen Gepflogenheiten abweichend, darf darin als neuer Gedankengang angesprochen werden, dass bei der zukünftigen Gestaltung der Dinge weniger die Macht, die Gewalt ausschlaggebend sein soll, sondern ethische Gesichtspunkte, und dass auch für die neutralen Staaten ein Mitsprachrecht selbstverständlich sein soll, im Hinblick auf die enormen Schäden, welche der Krieg eines Nachbarstaates für das gesamte Wirtschaftsleben mit sich bringt, vom bewaffneten Grenzschutz nicht zu reden. Wenn auch die Abrüstungsfrage in der besprochenen Lösung einen grossen Platz einnimmt, so ist damit keineswegs gemeint, dass die Staaten der Zukunft völlig wehrlos dastehen sollen. Die allerdings schwierige Frage ist nur die, wie weit die gegenseitige Rüstung gehen soll. Allfällige Gegner der Friedensbestrebungen